



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 2. April.

Bekanntmachungen.

Auch in diesem Jahre sind Mir zu Meinem Geburtstage aus den sämtlichen Provinzen Meiner Monarchie, aus allen anderen Theilen des Deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande von Corporationen, Gemeinden, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen so vielfache Glückwünsche theils schriftlich, theils telegraphisch zugesandt worden, daß Ich mich gedungen fühle, Allen, welche durch den Ausdruck ihrer Liebe und Anhänglichkeit Mein Herz erfreut haben, Meinen aufrichtigsten Dank zu erkennen zu geben und Sie hierdurch beauftrage, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 23. März 1870.

An den Minister des Innern,

Wilhelm.

Aufruf

zu Beiträgen für ein Luther-Denkmal in Eisleben.

Nabe an 70 Jahre sind es schon, daß etliche evangelische Männer der Grafschaft Mansfeld den schönen Gedanken faßten, ihrem großen Landsmann **Dr. Martin Luther** in der Stadt Eisleben ein Denkmal zu errichten, und zu diesem Zweck auch die nöthigen Schritte thaten und Geldsammlungen ringsumher veranstalteten. Leider aber wurde die Ausführung dieses Gedankens durch den bald hernach eingetretenen Umschwung der politischen Verhältnisse und die daraus hervorgehende Fremdherrschaft vereitelt. Indessen war damit der Wunsch, auch in unserer Stadt, die unbestreitbar das erste und älteste Recht darauf hat, ein solches Denkmal zu besigen, keineswegs erloschen, vielmehr trat derselbe zu verschiedenen Zeiten immer wieder hervor, bis er zum bestimmten Entschluß herangereift war und in einer am 22. August d. J. gehaltenen, zahlreichen Versammlung evangelischer Männer aus allen Ständen einstimmig die Bildung eines Vereins beschlossen wurde, der es sich zum Zweck setze, „dem großen Reformator, **Dr. Martin Luther** in der Stadt Eisleben, in welcher derselbe geboren und gestorben ist, ein würdiges Denkmal in Erz zu errichten.“ (Vereins-Statut §. 1.)

Wohl besigt unsere Stadt bereits in dem Geburts- und in dem Sterbehause Luthers, zumal seitdem beide durch königliche Munificenz im Baustyl der damaligen Zeit auf das Trefflichste restaurirt worden sind, zwei werthe Erinnerungsstätten an den unvergesslichen Gottesmann, allein dieselben vermögen uns den Mangel eines eigentlichen Denkmals nimmer zu ersetzen. Ist es doch weder seine Geburt noch sein Tod, sondern sein ganzes thatenreiches Leben, vornämlich das segensvolle Werk der Wiederherstellung der christlichen Kirche, das er in Gott und Gott durch ihn vollbracht, wodurch sich Martin Luther ein unvergängliches Verdienst um unser deutsches Volk, ja um alle christlichen Völker erworben hat —: und dafür sein Gedächtniß öffentlich zu ehren, und daran die Mit- und Nachwelt fort und fort zu mahnen, das kann nur durch ein unter Gottes freiem Himmel stehendes, für Jedermann zugängliches Standbild des großen Reformators geschehen. Und solch ein Denkmal in Erz zu errichten, ist unser inniger Wunsch, unser fester Plan.

Müßten wir nun auch auf ein so großartiges Denkmal, wie das Wormser ist, verzichten, so hoffen wir doch, daß es uns gelingen werde, ein in jeder Rücksicht würdiges Denkmal herzustellen, wenn uns dazu die nöthige Unterstützung nicht bloß in unserer Stadt und Grafschaft, sondern aus allen deutschen Gauen und noch weit darüber hinaus zu Theil wird, und wir sind gewiß, daß uns diese Unterstützung von Keinem unter allen Denen werde versagt werden, die Luthers unvergängliches Verdienst in Ehren halten und von Herzen dem beistimmen, was über der Thür seines Geburtshauses geschrieben steht:

Gottes Wort ist Luther's Lehr,
Darum vergeht sie nimmermehr.

Ja wahrlich, „es giebt keinen Sohn unseres Volkes, auf den wir Kolzer zu sein das Recht hätten, und keinen Lehrer der Kirche seit den Tagen der Apostel, für welchen wir Gott mehr zu danken Grund hätten, als Luther. Die besten Seiten deutschen Wesens sind in ihm zusammengefaßt und zur schönsten Blüthe gekommen: Tiefe des Gemüths und kindlicher Sinn, heiliger Ernst und fröhlicher Scherz, ein Auge, das in die Abgründe der Ewigkeit drang und zugleich mit Freude auf jeder Blume des Feldes weilte, ein Muth, der von heftigem Zorn wallen konnte und doch im heiligen Lied und im fröhlichen Sang sich ergoß. Kurz, was deutsche Art und Natur Schönes und Edles von Gottes Gnaden empfangen hat, das war in Luther vereinigt.“

Und so wenden wir uns denn an alle evangelischen Christen des In- und Auslandes, welche fort und fort die reichen Früchte der gesegneten Reformation genießen, mit der herzlichsten Bitte, uns zu unserem Vorhaben hilfreiche Hand zu leisten, und ersuchen besonders die Herren Geistlichen und andere einflussreiche Männer, sich der Mühe unterziehen zu wollen, in ihren Gemeinden und anderen Kreisen ihrer Bekanntheit einmalige oder lieber fortgesetzte Geldsammlungen zu veranstalten, damit die erforderlichen Summen bald zusammengebracht werden und wenn nicht eher, so doch spätestens am 400 jährigen Geburtstage des unerschrockenen Zeugen der ewigen Gotteswahrheit das Denkmal vollendet dastehe.

Der Herr aber, in dessen Namen wir diesen Aufruf ausgehen lassen, wolle demselben bei Allen, an die er gelangt, den gewünschten Eingang schaffen, damit ihre Herzen und Hände zu fröhlichem Geben sich aufthun!

Eisleben, den 31. October 1869.

Das Comité des Luther-Denkmal-Vereins.

Martin S., Bürgermeister, Vorsitzender. Sommer, Rector, Secretair. Eschenhagen, Rathmann, Rentant. Dr. Böttger, Guardein. Klingenstein, Seminar-Director. Filtner, Kreisgerichts-Director. Dr. Gerhardt, Professor. Krumhaar, Pastor. Lange, Lehrer. Leuschner, Ober-Berg-Rath. Meißner, Director der Disconto-Gesellschaft. Reichardt sen., Buchhändler. Scheibe, Superintendent und Consistorialrath. Stolberg, Arbeiter. Thun, Oberpfarrer.

Indem ich vorstehenden Aufruf hierdurch zur besonderen Kenntnißnahme der Kreiseingewesenen bringe, ersuche ich die Magisträte und die Ortsrichter, dem Unternehmen nachhaltige Unterstützung zu gewähren und die eingehenden Beträge entweder direct an das Comité oder an mich einzusenden.

Ich darf wohl kaum daran erinnern, daß gerade die Jetztzeit eine Mahnung für die evangelische Bevölkerung abgiebt, dem großen Reformator, welchen wir mit Recht unsern Landsmann nennen, ein würdiges Denkmal in Eisleben zu errichten.

Merseburg, den 24. März 1870.

Der königliche Landrath
Weidlich.

In Gemäßheit des §. 1. der Verordnung der Königlichen Regierung vom 28. März 1852, Amtsblatt Seite 121., setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt werden müssen, **den 10. Mai d. J.**

fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird nach Verhältnis des Umfangs mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 28. März 1870.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

In Folge einer Verständigung zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen wird vom 1. April 1870 ab bei den Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf Weiteres das Reductions-Verhältnis von 68½ Cents Gold gleich 1 Thlr. in Anwendung kommen.

Berlin, den 24. März 1870.

General-Post-Amt.

Durch unser Erkenntniß vom 25. November v. J. ist

- 1) der Handelsmann Johann Andreas Eduard Fischer zu Halle wegen Diebstahls im Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß,
- 2) dessen Ehefrau Rosalie Henriette vormals separirte Allner geb. Wagner wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden.

Beide haben sich von Halle entfernt und ist ihr Aufenthalt nicht bekannt.

Wir eruchen daher sämtliche Polizeibehörden ergebenst, auf die Fischerschen Eheleute zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an uns oder die nächste Gerichtsbehörde zur Vollstreckung der ihnen zuerkannten Strafe abzuliefern, uns aber von deren Verhaftung sofort in Kenntniß setzen zu wollen.

Merseburg, den 19. März 1870.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Schkeuditz (nicht zu verwechseln mit dem hiesigen Vorschuß- und Sparverein) verleiht jederzeit kleinere und größere Kapitalien auf kürzere und längere Frist:

- 1) gegen hypothekarische Sicherheit,
- 2) gegen Deponirung geldwerther Papiere,
- 3) gegen Stellung von zwei Bürgen, und sind die diesfälligen Anmeldungen bei unserm Rendanten Köppe im Lokale der Sparkasse zu machen.

Auch werden täglich Einlagen bis zu 10 Sgr. herab angenommen und solche mit 4% pro Jahr verzinst.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und hört mit dem Tage vor der Rückzahlung auf.

Indem wir zu recht lebhafter Benutzung unseres Instituts einladen, bemerken wir noch, daß für die gemachten Einlagen die Stadt Schkeuditz als Coporation haftet.

Schkeuditz, den 21. März 1870.

Der Magistrat und das Directorium der Sparkasse.
Beschel. Schulze. Lindner. Fering. Dr. Franz. Heyne.

Bekanntmachung.

In der Kanzlei der unterzeichneten Behörde können noch einige civilversorgungsberechtigte Unteroffiziere gegen Copialien beschäftigt werden. Bewerber haben die über ihre Berechtigung und Qualifikation sprechenden Atteste bei uns einzureichen, wobei bemerkt wird, daß vor allem eine saubere und correcte Schrift verlangt werden muß. Merseburg, den 25. März 1870.

Königliche General-Commission.

Garten-Grundstücks- u. Villa-Verkauf in Merseburg.

Das dem Herrn Neffourcen-Dekonom Frank hier zugehörige, vor dem hies. Klausenthore sehr freundlich gelegene Gartengrundstück von ca. 3 Morg. mit kl. Villa, Gärtnerhaus und Brunnen soll

Montag den 4. April, Nachmittags 3 Uhr, im gedachten Grundstück selbst meistbietend unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Merseburg, den 24. März 1870.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Ein Gasthof

in der Nähe von Halle mit 11 Morgen Acker, guten Gebäuden, schönem Tanzsaal ist für 4800 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Briefe erbittet man F. F. F. poste restante Gröbers franco.

Holz-Auction

Sonnabend den 2. d. M. Vorm. 11 Uhr in meinem Garten Neumarkt Nr. 926. **N. Schmidt.**

Eine Schenkwirtschaft auf dem Lande, mit schönem Tanzsaal, 5 Morgen Acker, soll für 4200 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung schleunig verkauft werden. Briefe erbittet man F. F. F. poste restante Gröbers franco.

Ich beabsichtige mein unter Nr. 656. in hiesiger Vorstadt Altenburg belegenes Hausgrundstück, worin zeither die Schmiedepfession und Forstschreiberei betrieben worden ist, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Regierungs-Secretair a. D. Reuter hier einzusehen.

Merseburg, den 24. März 1870.

W. Tänzer, Schmiedemeister.

Drei Läuerschweine stehen zum Verkauf beim Mehlhändler **Wolf.**

In dem Garten der Curie am Domberg Nr. 229. ist vom 1. April an verpflanzbarer Buchsbaum zu verkaufen.

Zwei Schweine, ein schlachtbares und ein Läuerschwein, stehen zu verkaufen Altenburg Nr. 781.

Auch ist daselbst ein kleines Logis zu vermieten.

R. Granetz, Maurer.

Eine Quantität Pferdeedünger wird verkauft Vorstadt Neumarkt 915.

Laden- und Logis-Vermiethung. Im früher Blüthner jetzt Fabrikant Nauschischen Hause in hies. Unteraltenburg ist:

- a) 1 großer sehr vortheilhaft gelegener Laden mit 3 Stuben und sonst. Zubehör,
- b) 2 sehr freundliche größere Familien-Logis mit Zubehör von je 1 Etage,
- c) 2 kleinere Wohnungen mit Zubehör in der 3. Etage sofort billig zu vermieten durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** hier.

Logis-Vermiethungen.

In meinem Hause, Rittergasse Nr. 154., ist eine freundliche Wohnung für 25 Thlr. pro anno zu Johanni beziehbar, an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten.

Ferner ist in meinem Hause, Burgstraße Nr. 221., die erste Etage entweder im Ganzen für 54 Thlr., oder getheilt für 42 Thlr. resp. 18 Thlr. zu vermieten und kann auf Wunsch sofort bezogen werden.

Heinr. Schulze jun.

Unteraltenburg Nr. 817., in der Nähe vom Ritter St. Georg, ist ein freundliches Familienlogis von zwei Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auch ist daselbst eine fein möblirte Stube zu vermieten und 1. Mai oder 1. Juli zu beziehen; zu erfragen beim Mehlhändler **Wolf.**

Ein Familienlogis steht zu vermieten **Gotthardtsstraße 136** im ehemals Ködlerischen Hause.

Gr. Rittergasse 162. ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

Auch stehen daselbst 2 Schlafstellen offen.

In meinem Hause **Neumarkt 919.** ist eine Parterre-Wohnung, sowie eine Gärtner-Wohnung nebst Garten zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.

L. Zimmermann, Nr. 862.

Dom Nr. 237. ist die obere Etage, bestehend aus 5 Stuben, 6 Kammern, einem Stück Garten nebst Zubehör, zu vermieten und Johannis zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli c. zu beziehen **Geisel 507.**

Schmalegasse Nr. 534. ist ein Parterre-Logis nebst großem Pferdehals und Zubehör an stille Miether zu vermieten und zum 1. Juli c. zu beziehen. **N. Ortman.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche ist zu vermieten bei

C. Reichmann, Unteraltenburg 755.

Das vom Buchhalter Herrn Hoog bisher bewohnte Logis ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Karl Heubner, Bäckermeister, Breitestraße.

Ein freundliches Familienlogis, vorn heraus, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Dom 234.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johannis zu beziehen **Johannis-gasse Nr. 40.**

Eine Stube nebst Kammer mit Zubehör, parterre, ist an ruhige Leute zu vermieten, sogleich oder 1. Juli zu beziehen **Burgstraße Nr. 294.**

Einige Stuben mit Zubehör, sind von jetzt ab zu vermieten. Preis 15 Thlr. **Vorwerk Nr. 444.**

Ein Logis zu 40 Thlr. ist an ruhige Miether zu vermieten **Markt 48.**

Ein Logis ist jetzt zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **große Sirtigasse 582.**

Ein Logis von 24 — 30 Thlr. wird in der Nähe des Marktes von zwei einzelnen Leuten gesucht, zu erfragen **Markt 48.**

Burgstraße Nr. 291. ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche, Keller und langem Gang, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

F. Dehler, Mechanikus und Optikus.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist in der preuß. Monarchie gefesselt erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein ganzes Original-Loos, der vom Staate garantirt großen

Geld-Verloosung,

deren Ziehung schon am 20. April d. J. stattfindet, wo jedes gezogene Loos gewinnen muß, und folgende Haupttreffer, als ev.:

250,000

200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 und nahe an 30,000 Gewinne à 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,000 M. r. r.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Baarzahlung, gegen Postanweisung oder gegen Postvorschuß nach den entferntesten Gegenden verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinnelder prompt zugesandt, von der mit Versendung obiger Loose beauftragten und durch Auszahlung von Millionen Gewinne wohlbekanntes Staatseffectenhandlung.

A. Goldfarb,

Haupt-Comptoir in HAMBURG.

Gichtwalle, unfehlbares Mittel gegen Glieder-reißen aller Art empfehlen à 5 Sar. **Gustav Lutz, S. F. Grius** und die Apotheken in **Leuchstädt & Schafstädt.**

Dampfschiff „Smidt“
I. Classe

von **Bremen** nach **Newyork**
fährt am **Sonnabend** den **23. April 1870.**
Passagepreise: I. Cajüte 90 Thlr., II. Cajüte 50 Thlr., Zwischen-deck 45 Thlr. Courant incl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Güterfracht: 1 Pfd. St. = ca. 7 ^{1/2} Pr. Ort. u. 15 % Pri-mage pr. 40 Cubief. Brem. Maas. Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft direct durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder deren Vertreter im Inlande, da die Bremer Auswanderer-Expediten contractlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition **Mitte Juni 1870.**

Montag den 4. April sollen im Hofe des Seilermeisters **Herrn Tiemann** in der **Gothardstraße** mehrere **Haufen Brennholz** meistbietend verkauft werden. **C. F. Meißner.**

Original-Staats-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.
Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die neueste grosse Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plan-gemäss kommen in wenigen Monaten **28,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von **M. 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 5mal 15,000, 4mal 12,000, 4mal 10,000, 5mal 8000, 7mal 6000, 21mal 5000, 35mal 3000, 126mal 2000, 205mal 1000, 255mal 500, 350mal 200, 15,200mal 110 etc.**

Die nächste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich fest-gestellt und findet

schon am 20. April 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staats-Loos nur Thlr. 2 — Sgr.
1 halbes - - - - - 1 - -
1 viertel - - - - - 15 -

gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **bal-digst direct** zu richten an

S. Steindecker und Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich plan-mässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für unsere Original-Staatsloose baldigst uns direct zugehen zu lassen.

D. O.

Dom 222. Dom 222.

Sonnenschirme.

Reiche Auswahl. Preise billig.
Reparaturen und neue Bezüge
prompt und solid.

Bruno Meiling,

Dom 222. Dom 222.

Alle Brüche heilbar.

Bruchleidende, welche eine Schrift (mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Brucharztes zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einlegung einer 1 Gr. oder 3 fr. Marke franko von **Paul Nüdiger** in **München** beziehen.

C. Schortmann

früher **V. A. Weddy**

empfehl**t ff. ausgelassenen Honig.**

Havanna-Honig,

süßes Pflaumenmuß,

Mohrrübensaft.

Rr. Limburger Cabentäse à Stück 3—4 Sgr.,

Bair. Schmelzbutte in ganz frischer Waare billigst,

Türk Pflaumen.

Magdeb. Sauer Kohl mit Obst à Pfd. 10 Pf.

Chocoladen in bester Qualität,

Chocoladenmehl mit Vanille à Pfd. 6 Sgr.,

feinsten gebr. Perl-Mocca-Coffee à Pfd. 15 Sgr.,

reinschm. gebr. Coffee à Pfd. 10 Sgr.

Burgstraße 217. A. Prall Burgstraße 217.

empfehl**t ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Hand-**
schuhe in Glacé, Waschleder, Tricot und Zwirn,
Hosenträger und Strumpfbänder. Das Neueste in
Herrenschlipsen und Cravatten, Oberhemden, Chemi-
fettes, Kragen und Manchetten für Herren u. Damen.

Schellfisch,

Seedorsch,

Seeschollen,

Riesen-Heringe

empfehl**t**

Emil Wolff.

Amerik. Pferdezahnmals empfehl**t in bester feimfäbiger**
Waare **Emil Wolff.**

Tapeten in großer Auswahl von 2 Sgr. an bei
Otto Bernhardt, Preußergasse 54.

Hohen und gekochten Schinken,

Gothaer Röstwürstchen,

Anchovis und Sardinen,

Stralsunder Bratheringe,

Lüneburger Neunaugen

empfehl**t**

Gottfried Sädich an der Stadtkirche.

Holzhandlung.

Neue Oberländer Baubölder empfehlen

Gebr. P. & F. Hippe.

Lagerplatz nicht mehr Rischmühle, sondern auf dem Scheitplatz,
Merseburg, im März 1870.

Arztliche Empfehlung.

Die **Stollwerk'schen Brustbonbons** haben vor allen andern
gegen Heiserkeit, Husten zc. empfohlenen Mitteln den ganz besonde-
ren Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend,
vom Körper leicht afficirt werden und die Verdauung nicht stören.
Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und
mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter
meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Büfner, pract. Arzt, Wundarzt zc.

Man findet die **Stollwerk'schen Brustbonbons** echt in versiegelten
Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. in **Merseburg**
bei **Heinr. Schulte jun.**, Cond. **C. F. Sperl** und bei
F. A. Voigt; in **Halle** bei **C. F. Bantsch** und **C. S. Wiebach**;
in **Schafstädt** bei **Carl Schuchardt**; in **Schkeuditz**
bei Cond. **G. Zillmer**; in **Weissenfels**
bei Apoth. **Dr. Zillmer**, bei **C. F. Zimmermann**, bei Con-
ditor **Otto Müller** und Conditor **Adolph Otto**.

In der Baumschule des Unterzeichneten sind zu verkaufen
20 Schock Eüßkirschbäume, 7—8 Fuß hohe, à Schock 12—15 Thlr.,
20 " Apfelbäume, 6½ Fuß hohe, à Schock 10—12 Thlr.,
selbige sind 1 Zoll bis 1½ Zoll stark,
mit den besten Sorten veredelt und unter 40 Sorten die Auswahl.
Reichardtswerben bei Weissenfels.

J. A. Werner.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich gutes
fettes **Rindfleisch** und andere diverse Fleischwaaren und stelle bei
geeigneter Abnahme die billigsten Preise.

Karl Möhring, Preußergasse Nr. 57.

Alle Tage ist frisch gebakenes Landbrod zu haben beim
Handelsmann **Karl Schmidt**,
Sand Nr. 635.

Gummischuhe!!!

in nur guter Qualität empfehl**t bei billigster Preis-**
stellung **A. Prall, Burgstraße.**

Original- Staatsprämienloose und getzlich
überall zu spielen erlaubt.

Die neueste von hoher Staatsregierung ge-
nehmigte und garantirte Geld-Verloosung be-
steht aus einem Capital von

4,296,000 mit 28,900 Gewinnen
und folgenden Haupttreffern von ev. M. 250,000, 150,000,
100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à
20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à
10,000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 36 à
3000, 126 à 2000, 206 à 1000, 256 à 500, zc. zc.

Die Gewinnziehung beginnt

am 20. April,

wozu der Preis für **1 ganzes Loos** auf **2 Thlr., ein**
halbes 1 Thlr., ein viertel 15 Sgr. planmäßig
festgesetzt ist.

Mit dem Verkauf dieser **Originalloose** bin ich direct
beauftragt, versende solche gegen baar **Posteinzahlung**
oder **Nachnahme des Betrages überall hin**, lege
einer jeden Bestellung den Ziehungsplan **unentgeltlich**
bei, und übermittle nach der Ziehung **Jedem** meiner geehr-
ten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. **Für die prompte**
Auszahlung der Gewinne garantirt der Staat.
Die großen Gewinne, welche durch mich in letzter Zeit in
hiesiger Gegend zur Auszahlung gelangten, sowie mein eifrig-
stes Bestreben, meine Interessenten pünktlich und aufmerksam
zu bedienen, bürgen für einen guten Erfolg. Man wolle
sich daher baldigst wenden an

Gustav Schwarzschild,

Hamburg,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Die gegen **Magenkrampf, Verdauungsschwäche,**
Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz zc. rühmlichst bekannten und
wissenschaftlich empfohlenen **Hamburger Magen-**
Drops sind nur allein echt à 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei
Gustav Lots.

Die **Samenhandlung** von **Ferd. Scharre** in
Merseburg empfehl**t verschiedene Sorten Grasarten, als:**
Lolium perenne tenue, Lolium italicum, Phleum pratense,
Grassamen zu dauerhaften Rasenplätzen, Magdeburger Kapp-
samen, alle Sorten Gartenbohnen und Erbsen, Gemüse- und
Blumensamen unter Garantie bester Keimfähigkeit.

Für Landwirth.

Die älteste der **Erfurter Handelsgärtnereien** von **Franz An-**
ton Haage empfehl**t in unübertroffener Qualität:**

Runkelrüben-Samen

Erfurter lange rotbe à Ctr. 16 Thlr., à Pfd. 6 Sgr.,

gelbe " " " 16 " " " 6 " "

gelbe Flaschen " " " 11 " " " 4 " "

rotbe " " " 14 " " " 5 " "

Dberndorfer runde gelbe " " " 16 " " " 6 " "

rotbe " " " 14 " " " 5 " "

Emballage pr. Ctr. 15 Sgr., pr. 10 Pfd. 3 Sgr.

3 jährige verpflanzte starke **Erfurter Riesenspargel-**
pflanzen incl. Emballage 1½ Thlr pr. 100 Stück.

Aufträge franco gegen Baarsendung oder Nachnahme unter ge-
nauer Adresse **Franz Anton Haage** in **Erfurt.**

| | | |
|-------|---|-------|
| Cui | Zahnschmerz | Trau |
| fidus | verschwindet nur durch Feytona! | schau |
| vide. | In Merseburg bei Gustav Lots. | wem. |

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein **Rug- und Modege-**
schäft von der **Gothardstraße** nach dem **Neumarkt** in das Haus
des Herrn **Seifensiedermeisters Kops** und bitte das mir dort ge-
schenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Bertha Rudeloff.

Mein Tuch- und Modewaarenlager verlegte ich am heutigen Tage nach der
Gotthardtsstrasse Nr. 136., Ecke der Rittergasse.

Ich werde bemüht sein, durch Reellität, gute Waare, billige Preise geehrte Abnehmer
 zufrieden zu stellen, bitte auch ferner um gütiges Wohlwollen und zeichne
 Merseburg, den 1. April 1870.

Hochachtungsvoll

Carl Aug. Kröbel.

J. G. Knauth, Entenplan 81.,

empfehl
 für **Confirmanden**
Hüte in Filz, Tuch,
 Stoff, Sammet, Seide, Ripps,
 Alpacca, Serge, Lustre, Piqué
 und Panama.



Neueste **Hüte** für
 Herren, Knaben und Kinder,
f. Seidenhüte in fran-
 zösischen und englischen Formen.
Filzhüte von den ordinärsten
 bis zu den feinsten.

Die Tapeten- und Rouleaux-Handlung

von **G. F. König, Markt Nr. 76.,** eine Treppe hoch,

empfehl ihr großes Lager französischer, englischer und deutscher **Tapeten** von 2 1/2 Sgr. bis 3 1/2 Thlr. das Stück, **Rouleaux** von 10 Sgr. an.
 Alle Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause nach den neuesten Façons billigst und sauber gefertigt, sowie Decorationen
 zu jeder beliebigen Festlichkeit sauber und schnell ausgeführt von **G. F. König, Tapeziter und Decorateur.**

Burgstraße 219.

Moritz Huth

Burgstraße 219.

empfehl sein Lager in **Baumwolle** als:

gebleichte und ungebleichte **Estremadura, Secunda, Merinos** und wie **buntfarbige,**

in **Weisswaren** als:

Damen- und Kinder-**Blousen, Stuartkragen** nach der Elle mit und ohne **Manchetten,** gestickte **Leinen-**
Einsätze zu Herrenhemden, **Cravatten** mit und ohne Schleifen, gestickte Streifen zu **Einsätzen, Kinder-**
Jüpchen, Tischdecken, Vorhemden, Shlipse, sowie **Herren- und Damenhandschuhe.**

Das

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **A. Dreykluft in Merseburg,**

Gotthardtsstr. und Preussergasse 63.,

empfehl sein großes Lager in **eichen antique geschnittenen Möbeln,** sowie **Nußbaum- und Mahagony-Garnituren** in **Seide** und
Plüsch, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Ebenso in **Birke** und **weissen Hölzern.**

NB. Die gekauften Möbel können durch mein Möbel-Fuhrwerk befördert werden.

Reisekoffer,
 Damenkoffer,
 Hutschachteln,
 Reisetaschen,
 Couriertaschen,
 Eisenbahntaschen,
 Jagdtaschen,
 Damentaschen,
 Schulränzchen,
 Taschen und Mappen
 u. dergl. mehr



Julius Hammer,



Sattler und Täschner, Markt 4.,

hält anständiges Lager von **Sattler- und Täschnerarbeiten**
 eigenes Fabrikat.

Gummischuhe in guter und dauerhafter Waare.

Hofenträger,
 Cigarrenetuis,
 Portemonnaies,
 gestickte Hofenträger,
 Damen- und Kinderschürzen,
 Gummibälle,
 Spazierstöcke,
 Fahr-, Reit- & Kinderpeitschen
 u. dergl. m.

Bei Wäschen

empfehl sich als sicherstes und unschädliches Mittel zur sofortigen Entfernung aller farbigen Flecke: **Rotwein, Dinte, Heidel-**
beeren, Rost etc., die **Flecken-Dinctur** von **J. Buzer** in Halle a/S. à Flacons 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung in **Merse-**
burg bei **H. Schultze jun.,** in **Leuchstädt** bei **F. H. Langenberg,** in **Schaffstädt** bei **H. Pille,**
 in **Weißenfels** bei **H. Lehmedt,** in **Schölen** bei **Ad. Gottschalg.**

Mittel „gegen Spath“,

Blutspath, Piephacke, Gallen-, Schaale, Ueberbein, Haasenhacke und ähnliche Krankheiten
 bei **Pferden**

von Apotheker **Robert Plume,**

Berlin, Brückenstraße 4. und Wassergassen-Ecke Nr. 11a.

Alle bisherigen Versuche, dem Pferde besitzenden Publikum, hoch und niedrig, ein Mittel gegen Spath zu bieten, haben sich als
 unzureichend erwiesen.

Mir ist es gelungen, nach unzähligen Versuchen der königlichen Thier-Arznei-Schule und im Verein mit hiesigen Autoritäten
 ein untrügliches Mittel zu finden und wirksam herzustellen. Eine Liste über Erfolge und Nachbestellungen liegt in der Expedition d. Bl.
 zur gest. Einsicht aus.

Ich versende das Mittel in Form eines Pulvers und einer Salbe nebst ganz specieller Gebrauchsanweisung auf portofreie Be-
 stellung gegen Postvorschuß von 1 Thlr., 10 Sgr. incl. Kiste und Verpackung.

Indem ich die resp. Gutsherrn etc. erliche, sich von der Wahrheit zu überzeugen, bitte ich vorkommenden Falls die Bauern und
 kleineren Pferdebesitzer auf diese auch für sie wohlthätige Erfindung aufmerksam machen zu lassen.

Die Kur ist in 12 Tagen stets beendet.

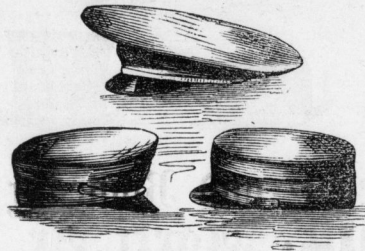
Die Papierhandlung von **H. F. EXIUS,** Unterburgstraße Nr. 15.,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager seiner **Schreib-, Brief-, Concept-, Zeichen-, Pack- und Matulaturpapiere** in allen Formaten und Quantitäten. Bei Ballen und Kiesen billiger.

Brief- oder Schreibpapier wird bei Entnahme von einem oder mehreren Kiesen mit jeder beliebigen Firma oder Stempel gratis geprägt.

Das Hut- und Mützen-Magazin von **J. G. Knauth,** 81. Entenplan 81.,

empfehlen die neuen engl., französischen und Berliner Mützen in den neuesten Formen und Stoffen für dieses Jahr, die neue construirte Korkmütze für Haarwuchsbeförderung u. s. w.



Confirmandenmützen, Schlipse, Chemisettes, Hosenträger, Oberhemden, Handschuhe in Glacé und gute Zwirnhandschuhe sind in größter Auswahl bei billigster Preisstellung zu haben.

Die Schönsärberei mit Dampfappretur und Druckerei von **A. Horn, Neumarkt 94.,**

(Zögling der französischen Särberei von **Th. Eberling** auf Wass.-Ost. in St. Petersburg)

empfehlen sich zum Auffärben, wie auch zum Drucken allerlei Kleidungsstücke in Dampf- und Deldruck und bittet bei solidester Berechnung und guter Ausführung um geneigte Beachtung

Empfehlung.

Allen hohen Herrschaften von hier und auswärts empfehlen wir uns zum Waschen der Familienwäsche, Plätten, Zeichnen, sowie zum Weisnähen, Anfertigen von Kindermützen, Garniren und allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten in und außer dem Hause mit der ergebensten Bitte, uns mit Aufträgen beehren zu wollen und stellen bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Merseburg, den 31. März 1870.

Achtungsvoll

Frau separirte **Schubert** nebst Tochter, wohnhaft in der Kreuzgasse 518.

Wir gewähren für **Darlehen**

bei täglicher Abhebung incl. $\frac{1}{2}$ % Ausgangsprovision 3 % Zinsen,

bei 3 monatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}$ % und

bei 6 monatlicher Kündigung 4 % Zinsen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft.

J. Wichter. G. Schumpelt. J. Gottl. Köppe.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß bei mir nur mikroskopisch untersuchtes Schweinefleisch verkauft wird.

Heinrich Meinel.

Bazar!

Der diesjährige Bazar findet den 2. und 3. April im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Besichtigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Das Entrée beträgt an beiden Tagen $2\frac{1}{2}$ Sgr. und werden zwei Eingänge geöffnet sein.

Indem wir für die bereits eingegangenen Gaben unsern herzlichsten Dank sagen, bitten wir die noch in Aussicht gestellten uns **baldmöglichst** zukommen zu lassen.

Backwaaren bitten wir an den Vormittagen des 2. und 3. Aprils direct nach dem Schloßgartensalon zu senden.

Nochmals unsern Unternehmern allen wohlthätigen Herzen freundlichst empfehlend, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Merseburg, den 7. März 1870.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 10. April c. Nachmittags 4 Uhr, II. Quartal-Versammlung auf der Funkenburg, wozu die Mitglieder unter Hinweis auf den §. 11. der Statuten hiermit eingeladen werden. **Das Directorium.**

Rottig's Restauration.

Sonnabend, als den 2. April, Abends 7 Uhr, **Speckfuchen** nebst einem ff. Töpischen Bier, wozu freundlichst eingeladen wird.

Schulangelegenheit. I. u. II. Bürgerschule.

1) Die öffentlichen Prüfungen der I. u. II. Bürgerschule werden am 4-7. April c. abgehalten, und zwar in folgender Ordnung:

I. Bürgerschule. Montag den 4. April, Vorm. 9-12 Uhr,

VI. V. IVa. IVb. Knabenkl., Nachm. 2-5 Uhr, **IIIb.**

IIIa. IIa. Knabenkl.; Dienstag den 5. April, Vorm. 9-12 Uhr,

IIb. I. Selecta Knabenkl., Nachm. 2-5 Uhr, **VI.**

V. IV. Mädchenkl.; Mittwoch den 6. April, Vorm. 9-1 Uhr,

IIIb. IIIa. II. I. Mädchenkl. —

II. Bürgerschule. Donnerstag den 7. April, Vorm. 9-12 Uhr,

I. II III. IV. Knabenkl., Nachm. 2-5 Uhr, **I. II.**

III. IV. Mädchenkl.

Die Entlassungsfeier der Confirmanden der II. Bürgerschule und der vorstädtischen Schulen geschieht Sonnabend den 9. April Vorm. 9 Uhr im Saale der II. Bürgerschule. Die Entlassung der Confirmanden der I. Bürgerschule findet um 10 Uhr im Saale des neuen Schulgebäudes statt. —

Die Eltern der Kinder und Freunde der Schulen werden zu den Prüfungen und zu den genannten Schulfeiern hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 28. März 1870.

Der Rector der städtischen Schulen.

Höhere Töcherschule.

Die Osterprüfung der höheren Töcherschule wird **Freitag den 8. April c.** Vorm. 9-1 Uhr abgehalten werden. Schluß des Schuljahres und Entlassung der Confirmanden: Sonnabend den 9. April $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. —

Zu beiden Feiern werden die Eltern und Pfleger der Kinder hierdurch ergebenst eingeladen.

Der neue Schulcurfus beginnt **Montag den 25. April.** — Anmeldungen neuer Schülerinnen bin ich bereit, täglich in der Stunde von 12-1 Uhr in meiner Wohnung anzunehmen.

Merseburg, den 28. März 1870.

Der Rector der städtischen Schulen.

Casino.

Unterzeichneter, der bisherige Dekonom der Casino-Gesellschaft, Mundloch **D. Brocke,** zeigt einem hochgeehrten Publikum Merseburgs hierdurch ergebenst an, daß er das von der verehrlichen Casino-Gesellschaft innegehabte Lokal von der Eigenthümerin Frau **Affessor Heberer** pachtweise übernommen, und daß vom ersten April ab anständigen Herren und Damen der freie Zutritt in dasselbe gestattet wird (**NB.** aber nur anständigen Personen) und bittet um recht fleißigen Besuch.

Gleichzeitig biete ich den geehrten geschlossenen anständigen Gesellschaften hierorts meinen Saal zur gefälligen Benutzung bei Veranstaltung von Festlichkeiten ergebenst an.

Mein Bestreben wird stets sein, einem jeden mich mit seinem Besuch Beehrenden freundlich entgegen zu kommen und mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Merseburg, den 26. März 1870.

D. Brocke.

Privat-Theater im Rischgarten

Sonntag den 3. April 1870. Anfang Abends 7 Uhr.

Das Directorium.

Consum-Verein.

Sonntag den 3. April e., von Vormittags 8 Uhr ab, Ablieferung der **Dividenden-Marken** und **Statuten-Bücher**. Das Verkauf-Magazin ist von Vormittags 9 Uhr ab der stattfindenden **Inventur** wegen geschlossen.
Merseburg, den 30. März 1870.

Der Vorstand.
Pilet. Weber.

Ein ordentlicher, kräftiger Arbeiter erhält dauernde Beschäftigung bei **B. A. Blanckenburg**, Gotthardtstraße.

Zwei ordentliche **Ackerknechte** werden auf dem Rittergute **Wengelsdorf** gesucht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Zeugschmied zu werden, kann diese Oeftern plazirt werden bei **Jul. Finke**, Zeugschmied, Mälzergasse.

Ein Lehrling, von hier oder vom Lande, findet unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme bei **E. Schief**,

Barbierherr und Heilgehülfe, Hältergasse Nr. 660.

Nur noch der einzige Sohn der verstorbenen Hebamme **Uhlsmann** aus Kleingoddula, 12 Jahr alt und von hübschem Aeußern, steht ganz verlassen da. Sollten sich mildthätige Herzen finden, denselben als ihr Eigen aufzunehmen, um einen brauchbaren und nützlichen Menschen aus ihm zu machen, so haben sie sich nur an den Vormund **August Fritsche** oder an den Ortsrichter **Hentsch** in Kleingoddula gefälligst zu wenden.

In Lügen am Jahrmarkts-Montage wurde eine Uhr mit Kette gefunden; dieselbe kann mit Angabe der Kennzeichen unter Zurückhaltung der Insetionsgebühren von dem Eigentümer in Empfang genommen werden in dem Gute Nr. 7. in **Treiben** bei Lügen.

Abschied und Bitte.

Leider versagte uns die allzukurz bemessene Zeit von Jedwem persönlich Abschied zu nehmen, daher nur auf diesem Wege und unter geistigem Händedrucke:

Adieu liebe Mitbürger!

mit der ergebensten Bitte, uns ein wohlwollendes Andenken bewahren zu wollen.

Merseburg, den 1. April 1870.

Familie **Hentschel**.

Bei meiner Abreise nach Leipzig sage ich allen meinen Wohlthätern meinen herzlichsten Dank und wünsche, daß ihnen Gott die vielen Wohlthaten, die sie an mir gethan, reichlich vergelten möge, und möge ihnen namentlich das Augenlicht erhalten, welches ich an mir so schmerzlich vermisste.

Merseburg, den 23. März 1870.

Wittve **Winzer**.

Eine Bitte um Beistand.

Ein hartbedrängter Familienvater bittet um ein Darlehen von ca. 30 Thlr. gegen Zinsen und **genügende** Sicherheit bis zum 2. October e. Sollte Jemand gesonnen sein, demselben zur Fortführung seines Handwerks belagte Summe aus Mitgefühl und Menschenfreundlichkeit anzuvertrauen, wird gebeten, gest. Antrag an den Herrn Privat-Secret. **C. Berger** abzugeben.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathshöfen, dem Colporteur Versäcker und in der Expedition, gegen eine Pränumeration von 10 Sgr., **wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird**; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Am Sonntage Judica (3. April) predigen:

| | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| Domkirche Stadtkirche. Neumarktkirche. Athenburger Kirche. | Vormittags: | Nachmittags: |
| | Hr. Cons. Rath Leuschner | Herr Diac. Jahr. |
| | Herr Diac. Frobenius. | Herr Pastor Heinelen. *) |
| | Herr Pastor Dreifling. | |
| Athenburger Kirche. | Herr Pastor Gruner. | |

Domkirche: Nach dem Vormittags-Gottesdienste findet öffentliche Communion des Gymnasiums statt und den Sonnabend vorher, Nachmittags 2 Uhr, die Beichte.

*) Prüfung der Confirmanden.

Städtische: Früh 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Frobenius.

Athenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **C. Steinbecker u. Comp.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Schwurgericht zu Raumburg.

Raumburg, den 28. März 1870.

Heute begannen unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Director Koch die Sitzungen des ersten diesjährigen Schwurgerichts. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräthe **Holland**, **Lasewald**, **Müller** und **Reisig**. Gerichtsschreiber war der Appell. Ger. Referendar v. **Theermann**. Die Staats-Anwaltschaft vertrat der Staats-Anwalt **Lang**.

Als Geschworne fungirten heute Hof-Apotheker **Schnabel** aus Merseburg, Rittergutsbes. **Keyser** aus Köhlschlit, Rittergutsbes. v. **Belldorf** aus Runkhüt, Rittergutsbes. v. **Breitenbach** aus Bucha, Magistrats-Assessor **Göbe** aus Schöben, Buchbrudereibes. **Jurt jun.** aus Merseburg, Rittergutsbes. **Arnold** aus Wiedebach, Apotheker **Kindner** aus Weissenfels, Domainenpächter **Brandes** aus Landshüt, Kreisgerichts-Rath a. D. **Reubauer** von hier, Salinenspector **Kloy** aus Dürrenberg, Rittergutsbes. **Lorenz** aus Demmen.

Die erste Sache

wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt und der Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Gläser** aus Eckartsberga, der wegen Verübung unlästiger Handlungen mit seiner 9jährigen Tochter angeklagt war, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zweite Sache.

Der Dienstknecht **Friedrich Gottlieb Holze** aus Großneuhausen war wegen schweren Diebstahls im Rückfalle angeklagt und wurde vom Appell. Ger. Referendar **Köhler** verteidigt.

Bei dem umfassenden Geständnisse des Angeklagten, und da allerseits mildere Umstände als vorhanden angenommen wurden, war die Zuziehung der Geschwornen bei dieser Sache nicht erforderlich.

Holze war geschädigt, dem Dienstknechte **Hoffmann**, mit dem zusammen er auf dem Rittergute **Ostramondra** diente, am Nachmittage des ersten Weihnachtstages vorigen Jahres aus einer in der Gefindstube stehenden, verschlossenen Kabe des **r. Hoffmann** eine Spindeluhre entwendet zu haben, indem er zu einer Zeit, wo er sich allein in der genannten Stube befand, die Krampe der Kabe mit Gewalt herausriß und auf diese Weise die Kabe öffnete.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht beides auf die Dauer eines Jahres.

Dritte Sache.

Der Handarbeiter **Karl Friedrich Stockmann** aus Freyburg a/M., ein schon sehr oft wegen der verschiedensten Vergehen und Verbrechen bestraffter Mensch, stand wieder unter Anklage wegen vier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle und gewaltsamer Erpressung. Sein Verteidiger war der Appell. Ger. Referendar **Fröhe**.

In Bezug auf die Diebstähle ist Stockmann geschädigt und zwar:

- 1) Am 31. October v. J. dem Sattelmester **Selzer** zu Freyburg aus dessen unverschlossener Stube eine kleine silberne Spindeluhre mit Haarlette.
- 2) am 27. November pr. dem Schiffseigentümer **März** aus der Kajüte des Schiffes desselben, das bei Weissenfels lag, ebenfalls eine silberne Taschenuhr;
- 3) am 1. Decbr. pr. dem Steinseger **Radegeß** hier aus dessen Wohnstube, in die er, um sich zu wärmen, eingetreten war, auch eine silberne Taschenuhr;
- 4) dem **Albert Bachmann** zu Willsdorf, kurze Zeit nach dem vorgedachten Diebstahle, aus dem Hausstür ein Beil entwendet zu haben.

Die schwere Erpressung betreffend, so trägt die Anklage vor:

Als Stockmann den Diebstahl an dem Beile ausgeführt hatte, schlug er den von Willsdorf nach Rosbach führenden Weg ein. An der Stelle, wo dieser Weg aus dem Walde heraustritt, machte er Halt und erwartete eine sich nähernde Bauernfrau. Als diese bis auf einige Schritte herangekommen war, trat er plötzlich auf sie zu, faßte mit der linken Hand fest in ihrem Rock, schwang das in der rechten Hand befindliche Beil über ihrem Kopfe, indem er ausrief:

„das Geld her oder sie muß sterben!“

Die Bauernfrau, eine verheh. **Philipp** aus Willsdorf, verlor, obgleich sie sehr erschrocken war, ihre Geistesgegenwart nicht und entgegnete dem Stockmann: „Ich fürchte mich nicht, Sie kommen mir bekannt vor.“ Ueber diese Aeußerung wurde Stockmann so betroffen, daß er die Frau losließ und antwortete: „Ja ich bin Kirch aus Raumburg.“ Beide gingen darauf in entgegengesetzter Richtung auseinander.

Bei der heutigen Verhandlung gestaltete sich die Sachlage durch die Vernehmung der **r. Philipp** anders, als die Anklage angenommen hatte. Es war vorangeführt worden, die **Philipp** habe die Worte: „Sie kommen mir bekannt vor!“ ausgerufen, als Stockmann sie noch festhielt und dieser sei durch diese Aeußerung bemogen worden, die Frau loszulassen. Die **Philipp** gab indessen, wie auch Stockmann behauptet, zu, daß dieser ohne alle andere Veranlassung von weiteren Thätlichkeiten Abstand genommen, und sie erst später die gedachte Aeußerung gethan habe.

Die Staatsanwaltschaft war daher, da die That des Stockmann sich wohl nicht als gewaltsame Erpressung charakterisire, in der Lage den Geschwornen hinsichtlich dieses Verbrechens die Entscheidung anheimzustellen. Den Antrag der Vertheidigung, bezüglich der Diebstähle mildere Umstände anzunehmen, die in dem Geständnisse, in der That des Angeklagten, der ausgegangen sei, um Arbeit zu suchen, aber mit Hinsicht auf seine wiederholten Verurtheilungen nirgends Unterkommen gefunden habe, ferner in dem geringen Werthe der entwendeten Gegenstände zu finden seien, bekämpfte die Staatsanwaltschaft und führt aus, daß das Geständniß des Angeklagten bei Abmessung der Strafe berücksichtigt werden würde, daß die Angabe der Angeklagte sei in Noth gewesen, als eine frivole zu bezeichnen sei, da ein Mensch mit solchen gefunden, kräftigen Gliedmaßen wie Stockmann überall gern Arbeit erhalte, und auf die Vergangenheit weniger gesehen werde, wenn nur überhaupt der erste Wille da sei, ein Unterkommen zu finden und daß endlich von einem geringen Werthe der entwendeten Gegenstände keine Rede sein könne, da die Befohlenen Leute niederen Standes seien.

Die Geschwornen sprachen über den Angeklagten bezüglich der 3 ersten Diebstähle das Schuldig unter Ausschluß milderer Umstände, in Betreff des 4. Diebstahls das Schuldig unter Annahme solcher, und in Bezug auf die gewaltsame Erpressung das Nichtschuldig aus.

Der Angeklagte wurde demzufolge zu 4 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 4 Jahre verurtheilt.

Der 3. August wird in diesem Jahre, als der hundertjährige Geburtstag des hochseligen Königs **Friedrich Wilhelm III.**, besonders feierlich begangen werden. Nach Allerhöchster Bestimmung soll an diesem Tage das großartige Denkmal, welches für **Friedrich Wilhelm III.** im hiesigen Lustgarten errichtet wird, mit ähnlichen Feierlichkeiten enthalt werden, wie sie bei der Grundsteinlegung des Denkmals am 17. März 1863 (dem funfzigjährigen Gedenktage des Aufrufs **Friedrich Wilhelm III.** „An mein Volk!“) stattgefunden haben. (Prov. Correspond.)

Ein kleines Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Breitestraße 494.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß meine **Schlosserei** vom 1. April cr. nicht mehr Unteraltensburg, sondern **große Rittergasse Nr. 178.** sich befindet. Ich empfehle mich zur promptesten Bedienung aller vorkommenden Schlosserarbeiten, sowie auch zur Anfertigung von Gittern, Grabverzierungen und zu Hauseeinrichtungen.

Emil Gärtner.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schlosser zu werden, kann daselbst diese Ostern in die Lehre treten. **D. O.**

Glück muß der Mensch haben!

Ein Briefträger ist eigentlich doch eine merkwürdige Person; denn Glück und Unglück liegt in seiner Hand. Sieht ihn einmal ordentlich an, wenn er seine Wanderung beginnt, und so in seiner Tasche all' die Briefe mit herum trägt. Da liegt wie in der Weltgeschichte Saueres und Süßes übereinander. Der Briefträger ist der Mann, der bei den Menschen augenblicklich fröhliche Gesichter und — auch Thränen hervorrufen kann.

Aber, das weiß der Himmel, er hat wenig Mitgefühl. Hier bringt er einen Brief, dessen fünf Siegel mit lauter Stimme verkündigen, daß in seinem Bauche der Segen des Mansfelder Bergbaues ruht. Der Empfänger springt vor Freuden in die Höhe und jubelt wie eine Lerche, dem Briefträger geht dies nichts an, ihm ist es gleich, ob mit ihm Moses und die Propheten eingezogen, er stiefelt weiter, um vielleicht nebenan einen Brief abzugeben, dessen schwarzes Siegel laut ruft: Hüßt Euch in Trauer, laßt fließen den Quell der Thränen, hier, jener Brief ist der Herold, der den Tod des Vaters, des Bruders oder des treuen Freundes verkündet.

Ringsum Schluchzen und Weinen, den Briefträger rührt dies nicht, er verlangt mit derselben Seelenruhe seinen Dreier Botenlohn, um dann sich weiter zu verfügen, und so geht es fort, Jahr aus, Jahr ein.

Trotz dieser Eigenschaft ist aber der Briefträger immer willkommen, denn sein Erscheinen erweckt in uns eine Neugierde. Seht, wie dort ein Dienstmädchen nach dem Postmanne späht. Sie erwartet Nachricht von ihrem Geliebten, der von dannen gegangen, und schon zweifelt sie an seiner Treue. Manche schlaflose Nacht ist schon vorüber gegangen, da erscheint der Briefträger — und alle Zweifel schwinden.

Sodann erst Briefe, die mit der Stadtpost an den Mann gelangen. Hier kettet der Briefträger Herzen zusammen, er tauscht die mit Herz und Schmerz gefüllten Liebesgedichte aus, er bringt die Concert- und Theaterbills, er bringt die zärtlichen Briefchen, welche das Stellbischen verabreden, ja, der Briefträger steht nicht nur im Dienst des Königs, er dient auch dem König der Herzen, der Köcher, Pfeil und Bogen führt.

Aber Wind und Wetter, Beides darf der Briefträger nicht scheuen. Wenn der Schnee fällt, wenn es donnert, hagelt und blizt, der Briefträger ist immer auf den Beinen, und gleich dem Leporello im Don Juan kann auch er ausrufen: „Keine Ruh bei Tag und Nacht!“ — Ja! wenn der Briefträger wüßte, was oft in seinen Händen ruht! In jenem Brief, den er so eben in das Redactionszimmer einer politischen Zeitung trägt, steht ein weltgeschichtliches Ereigniß, das auf alle Actien einen ungemainen Einfluß übt. Der zweite Brief beruft einen armen Privatdocenten als Professor an eine auswärtige Universität; der dritte, mit dem großen Siegel, zeigt dem Gesandten an, daß er sich bereit halte, seinen Posten zu verlassen. Werfen wir einen Blick auf den vierten Brief, so verlangt ein studirendes Söhnchen von seinem Vater in kurzen Worten Geld, und der fünfte Brief ist vielleicht eine furchtbare Epistel, die ein Gläubiger einem säumigen Schuldner zuschleudert.

Jetzt zu einer kleinen Geschichte, worin ein Briefträger und ein Barbier die Hauptrollen spielen, eine Geschichte, die sich in D. zugetragen.

Ein trüber Himmel lag auf der Residenz, und der Regen goß in Strömen. Wer nicht dringende Geschäfte hatte, der blieb heute im Zimmer, denn da sich auch noch der Wind erhob, so erblickte man auf den Straßen umgestülpte Regenschirme, sowie flüchtige Hüte und Mützen, welche Reihens Haus genommen und somit durch die Straßen und Gäßchen segten.

„Ein Heidenwetter heute!“ rief mürrisch der Barbier Scheermann, als er im Hause seines Herrn die messingene Flasche mit warmem Wasser gefüllt. „Wahrhaftig! man jagt nicht gern einen Hund hinaus, und ich muß fort. Fünfzehn Jahre renne ich nun schon mit meinem Scheersacke auf und nieder, fast alle Welt habe ich barbiert, und doch ist es mir nicht geglückt, auf einen grünen Zweig zu kommen. Schickal! Schickal! erbarme dich eines armen

Heilfabrikate Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **A. Wiese** für hiesigen Platz u. U. be-
trachtet ist.

Barbieregehülfsen und füge es dahin, daß mich Fortuna einmal anlächelt Fortuna? Die Göttin des Glückes? — O! welche kühnen Wünsche! Nein! ein Barbier hat kein Glück, seine Träume sind Schäume, und eher wollte ich, wie Vater Schelle, einen Hasen im Sprunge barbieren und einer Mücke im Fluge den Staar stechen, als daß die Göttin Fortuna mir einmal einen Besuch abstatte. Beim Himmel! nur zweihundert Thaler und ich wäre ein gemachter Mann. Damit könnte ich mir in meiner Heimath die Barbierstube kaufen, welche jetzt ausgedoten wird. Ich könnte selbst den Herrn spielen, würde angesehen und geachtet und — könnte heirathen. Welche Wonne, welch ein Glück, wenn ich in meiner Vaterstadt den Bürgermeister barbieren, den Stadtschreiber schröpfen und dem Steuer-Einnehmer Blutegel setzen könnte. O, meine Phantasie schäumt über, ich träume von meiner goldenen Zukunft und baue Lustschlösser, während ich hier jetzt so recht im Pech liege. Scheermann, laß all' die schönen Träume fahren und mach dich auf den Weg, denn wenn du beim alten Hauptmann nur eine Minute zu spät kommst, so purzelt ein Millionen-Hagel-Donnerwetter über deine Lippen.“ Er nahm seinen Scheerbeutel, setzte muthig die Mütze auf sein mit Sorgen belastetes Haupt und ging hinaus, seinem Berufe folgend.

Wind und Wetter trieben zur Eile an, und als er flüchtigen Fußes durch die Straße hinaufsegelte und eben nach der „Stadt Berlin“ einbiegen wollte, wo er hinsichtlich der Fremden manchmal ein sprach, carambolirte er mit einem Briefträger, welcher eben ein Paß Briefe in der Hand hielt, so daß mehrere wichtige Briefe herunterfielen, welche aus dem Regen in die Traufe kamen.

„Na! haben Sie keine Augen!“ rief entrüstet der Briefträger. „Sehen Sie sich doch vor, Sie Tölpel!“

„Was? Tölpel? das verbißt' ich mir!“ entgegnete der Barbier, der heute wie bekannt nicht bei Raune war. — „Nicht so groß, Sie Fläz!“

„Was? ich bin ein königlicher Diener, ein Angestellter!“
„Ich bin auch kein Trödeljude! Ich bitte, sehen Sie keinen Spitz für einen Bäckerfesseln an, sonst reden wir anders zusammen!“

„Herr! wer sind Sie, wie heißen Sie?“
„Brauchen Sie nicht zu wissen, ich heiße Andreas Scheermann.“
„Andre —“

Der Barbier eilte weiter; der Briefträger flog ihm nach und schrie: „Halt! — An — dre — as Scheer — mann! still! hiergeblieben! ein Brief! ich suche Sie in der ganzen Stadt!“

„Was? ein Brief?“
Ja! wo ist er denn? da liegt er, der mit den fünf Siegeln.“
„Fünf Siegel? ein Geldbrief?“ — Dem Bartpuger entfiel vor Schreck das Schaumnäpfschen; ein Brief, inliegenden 200 Thaler in Kassenanweisungen, ein Brief aus seiner Heimath.

Briefträger und Barbier gingen zusammen nach der Post, wo sich Andreas Scheermann hinlänglich legitimirte.

Jetzt wurde das Couvert heruntergerissen. Welche Ueberraschung, der alte, reiche Amtmann fröhlich war gestorben und hatte den Barbier Scheermann mit 200 Thalern bedacht, weil er ihn früher als Barbierlehrling so pünktlich heimgesucht und so sauber und proper stets seinen alten, sachlichen Bart abgenommen.

Hurrah! das war eine Freude, als der schaumschlagende Genius in die Barbierstube seines Herrn zurückkehrte. Einer seiner Kollegen mußte heute sein Amt übernehmen, denn er war dessen nicht fähig, er hätte wahrhaftig heute vor Freude einen Kunden in die Nase geschnitten oder ein Stückchen vom Backen heruntergefäbelt.

„Jetzt,“ rief Andreas, „ist die Barbierstube mein!“ jetzt bin ich Herr, und all' die Scheererei hat nun ihr Ende. Aus meinen Augen ihr Bartpinsel, hinweg ihr Seifennäpfschen, jetzt bin ich Herr und Gebieter, ich ziehe in die Heimath, dorthin, wo mich Alles kennt, wo man mich Herr Doctor nennt.“

„Andreas hat Wort gehalten. Er sitzt jetzt in seiner Heimath, hat geheirathet und lebt glücklich, denn — er barbiert die ganze Stadt.“ **Theod. Drobisch.**

Das größte Verbrechen. Ein alter Verbrecher wurde gefragt, ob er alles das begangen habe, was man ihm Schuld gäbe. „Ich handelte noch schlechter,“ antwortete er: „ich ließ mich ergreifen.“

Räthsel.

Die Männer, gluthentbrannt, die dunkeln Augen schauen;
Doch fern sind Mädchen so wie Frauen;
Der Becher fleißig kreist, doch fehlt ihm alles Raß, —
Sagt, was ist das?

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Prämiengewinne bieten bei ungewöhnlichster Sicherheit die größten und zahlreichsten Gewinne. Die Redlichkeit und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.